



Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte am Bildungszentrum e.V.

Friedrich-Ebert-Straße 67

69151 Neckargemünd

Telefon: 06223/7298398

E-Mail: info@kita-am-bildungszentrum.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der pädagogischen Leitung	Seite 2
Vorwort des Vorstandes	Seite 3
Rahmenbedingungen	Seite 5
Unser Bild vom Kind	Seite 7
Die Rolle des Erziehers	Seite 7
Pädagogische Ansätze	Seite 8
Die altersgemischte Gruppe	Seite 9
Unser Bildungsauftrag	Seite 10
Die Beobachtung	Seite 11
Der Raum als 3. Erzieher	Seite 12
Partizipation	Seite 13
Vorschularbeit	Seite 14
Kooperation mit externen Trägern und Institutionen	Seite 15
Elternarbeit	Seite 16
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 17
Pädagogische Standards	Seite 18
Die Eingewöhnung ihres Kindes	Seite 19
Tages- und Angebotsplan	Seite 20
Teamarbeit	Seite 22

„Ich denke, dass wir eine fatale Neigung haben, die Kinder unter Druck zu setzen und letztlich auch zu verbiegen, weil wir eben unsere eigenen Erwartungen über die Verwirklichung der Kinder setzen.“

Remo Largo (Kinderarzt, Entwicklungspsychologe und Autor)

Vorwort der pädagogischen Leitung

Liebe Leser

März 2022

Sie interessieren sich für unsere Konzeption. Sie möchten sich informieren, möchten sich einen Überblick über unsere Arbeit verschaffen und erfahren, ob unsere Einrichtung Ihren Vorstellungen entspricht?

Darüber hinaus sind bestimmt auch elementare Überlegungen für Sie ausschlaggebend: Wird sich mein Kind in dieser Einrichtung wohlfühlen? Wie werden die Erzieher mit meinem Kind umgehen? Wird es geachtet, wertgeschätzt und respektiert? Wird es Zeit in einer Umgebung verbringen, in der es positive Erfahrungen für sein Leben machen kann? Wird es sich frei entwickeln können?

Christoph Quarch hat zusammen mit dem Hirnforscher Gerald Hüther 2016 das Buch „Rettet das Spiel!“ veröffentlicht. Quarch sagt: Im Spielen eröffnen sich Kinder eigenständig die Freiheit, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken. Sie testen sich selbst aus. Die Hingabe dabei sei einzigartig, und mache die Kinder weise: Wer viel spielt, lernt dabei leben.

Sich zurücknehmen mit seinen Erwartungen und Vorstellungen und beobachten und schauen welche „Fenster“ gerade beim Kind aufgehen. Dem Kind Raum, Zeit und Material anbieten und es in seinen Erfahrungen begleiten. Das heißt für uns Erziehungsarbeit.

Wir hoffen, dass unsere Konzeption Ihre wichtigsten Fragen beantwortet und Ihnen eine Entscheidungshilfe auf dem Weg zur „richtigen Einrichtung“ für Sie sein kann.

Margit Schramm-Schmalbach

(Pädagogische Leitung)

Vorwort des Vorstandes

Liebe Eltern unserer Kitakinder,


die Kita am Bildungszentrum besteht seit dem Jahr 1990 und ist eine altersgemischte, eingruppige Einrichtung. Ihr Standort ist oberhalb der SRH (Bildungszentrum) sehr idyllisch am Wald gelegen. Die Räumlichkeiten waren früher als Personalwohnheim angelegt, bevor sie nun unsere Kita, sowie weitere Angebote des Berufsbildungswerkes Neckargemünd beherbergen. Ursprünglich war die Kita als Betreuungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stephen-Hawking-Schule, des Berufsbildungswerkes und in früheren Zeiten des Fachkrankenhauses gedacht. Mittlerweile wurde der Bedarf ausgeweitet und es ist auch möglich externe Kinder aus Neckargemünd zu betreuen. Im Gründungsjahr durch die Geschäftsführung und den Betriebsrat des damaligen REHA Zentrums eröffnet, war dies eine der ersten Einrichtungen in der Umgebung, die auch Kinder unter drei Jahren betreute. Heute ist dies aufgrund der sich gewandelten politischen Landschaft eine Selbstverständlichkeit.

Die Kita hatte anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, besonders im wirtschaftlichen Bereich. Schon im Jahr 2005 wurde der Antrag an die Stadt Neckargemünd gestellt in die Bedarfsplanung aufgenommen zu werden. Leider ohne Erfolg.

Im Jahr 2009 haben sich die gesetzlichen Richtlinien für die Bezuschussung von Kindern aus dem Umland erneut geändert. Nach einer intensiven Prüfung der Stadt Neckargemünd wurde die Kita schlussendlich in die Bedarfsplanung der Stadt Neckargemünd aufgenommen.

Im Jahr 2010 meldete das Fachkrankenhaus Insolvenz an und es kam zur Schließung. Das Fachkrankenhaus hat daraufhin alle Bezuschussungen praktisch „von heute auf morgen“ gestrichen. Glücklicherweise konnte damals der Fehlbetrag noch durch bestehende Rücklagen gedeckt werden. Durch die Aufnahme der Kita in die Bedarfsplanung wurden die Zuschüsse seitens der Stadt Neckargemünd erhöht, sodass eine solide Kostenabdeckung gewährleistet werden konnte.

Auf den folgenden Seiten finden sie die pädagogische Konzeption der Kita am Bildungszentrum. Diese Konzeption hat das Team erarbeitet, um Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die pädagogische Arbeit in der Kita aufbaut und wie die Arbeit in der Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird. Wir sind uns bewusst, das pädagogische Arbeiten funktioniert nicht nach „Gebrauchsanweisung“. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.



Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses aus Planung und der Reflexion der bisherigen Tätigkeiten. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld und Elternaktivitäten.

Für Sie liebe Eltern, soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen.

Was im Ergebnis zählt, ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet; wichtiger noch als die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Konzeption, ist die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in die Kita gehen.

Nun wünschen wir ihnen beim Anschauen und Durchblättern der Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Es grüßt sie herzlich die Vorstandschaft

Marie Brautzsch und Jörg Kässinger

Rahmenbedingungen

- Träger der Einrichtung

Trägerverein der Kindertagesstätte am Bildungszentrum e.V.

Friedrich-Ebert-Str. 67

69151 Neckargemünd

- Anzahl und Größe der Gruppe

Eingruppige, altersgemischte Gruppe mit 18 Ganztagsbetreuungsplätzen für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

- Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:

7:00-17:00 Uhr

Freitag:

7:00-16:30 Uhr

- Urlaubs- und Schließzeiten

innerhalb der Schulferien ca. 34 Tage

- Pädagogisches Personal

Margit Schramm-Schmalbach pädagogische Leitung, Erzieherin,
Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen (Vollzeit)

Saina Schaeffer Erzieherin (Vollzeit)

Yvonne Knörzer Erzieherin (Teilzeit)

- Praktikanten:innen

1 Praktikant:in im Anerkennungsjahr (Kinderpflege)

1 Mitarbeiter:in des Bundesfreiwilligendienstes

2 Schüler:innen Fachschule für Sozialpädagogik

1 Student:in des Studiengangs „Frühkindliche und Elementarbildung“



Wir verstehen uns als eine Bildungseinrichtung

Unser Bild vom Kind

- Kinder möchten sich ein Bild von der Welt machen. Niemand sonst kann das für sie tun. So betrachtet ist Bildung Selbstbildung.
- Selbstbildung ist hierbei als Prozess zu verstehen, der den Blick auf das Kind richtet, dennoch personale, räumliche und sachliche Einflussfaktoren einbezieht.
- Das Kind ist von Anfang an mit Kompetenzen ausgestattet. Es vollzieht seine Entwicklung selbst in eigenständigen Entwicklungsprozessen.
- Kinder lernen und bilden sich über das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Bezug erfahren. Hierdurch erschließen sie sich ihre Umwelt, konstruieren sich ihre Bilder von der Welt und geben ihnen eine subjektive Bedeutung. Dieser individuelle Verarbeitungsprozess knüpft an bereits vorhandene Erfahrungen und Vorstellungen an und entwickelt diese weiter.
- Kinder haben das Bedürfnis sich im sozialen Miteinander zu erleben und zu erproben.

So verstehen wir unsere Rolle als Erzieher

- Wir wertschätzen, achten und respektieren die Individualität des Kindes.
- Wir stehen in einer Bindung zum Kind. Bindungsarbeit=Bildungsarbeit
- Wir führen Bildungsangebote durch.
- Wir gewähren dem Kind „Qualitätszeit“ = Freispielzeit.
- Wir behalten den Überblick über die gesamte Gruppe und organisieren das Tagesprogramm, mal mit einzelnen Kindern, mal mit einer Kleingruppe und mal mit der ganzen Gruppe.
- Wir begleiten, nehmen Anteil und verstehen uns als Freund des Kindes.
- Wir beobachten und halten uns mit Kommentaren zurück.
- Wir geben, wenn nötig, Impulse.
- Wir sind Vertraute des Kindes.
- Wir wollen Spaß und Freude vermitteln.
- Wir legen Wert auf eine Erziehung zur Selbständigkeit und Selbstvertrauen.
- Wir forschen und fragen gemeinsam mit dem Kind und begeben uns auf Antwortsuche.
- Wir stehen in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Das Verfügen der Erzieher:innen über fachliche Kompetenzen (wie z.B. Leistungsmotivation, analytisches und vorausplanendes Denken, Beobachtungsfähigkeit, Sensibilität, Empathie, Selbstsicherheit, Weltoffenheit, Sprachbeherrschung) versteht sich von selbst.

Pädagogische Ansätze, die unsere Arbeit beeinflussen:

Loris Malaguzzi 1920- 1994

- „Kinder sind eifrige Forscher und Gestalter“.
- „Das Kind hat ein Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit in der Gesellschaft“.
- „Das Kind ist ein Individuum mit einmaliger Persönlichkeit.“
- „Das Kind benötigt Hilfestellung, Solidarität und Unterstützung durch erwachsene Begleiter – keine Bevormunder“.
- „Erzieher sind aufmerksame Beobachter der Kinder. Sie erkennen und verstehen die Signale des Kindes und gehen angemessen auf sie ein.“

Maria Montessorie 1870-1952

- „Das Kind steht an erster Stelle“.
- Es ist einzigartig und gilt als respektable Persönlichkeit.
- „Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe“.
- Erziehung zu Selbstvertrauen und Selbständigkeit.
- Der Erzieher ist Begleiter des Kindes. „Hilf mir es selbst zu tun!“
- Förderung des Kindes in Rücksichtnahme auf das eigene Lerntempo und dessen Bedürfnisse.

Emmi Pickler 1902-1984

- Achtsame Pflege des Kindes. „Wickeln ist Bindungsarbeit“.
- Intensive Kommunikation und Aufmerksamkeit.
- Freie Bewegungsentwicklung des Kindes.

Die altersgemischte Gruppe

Damit Altersmischung gelingen kann, erfüllen wir folgende Voraussetzungen:

- angemessene Fachkraft-Kind-Relation
- Betreuungsstabilität
- ausgewogene Gruppenstruktur
- offene Arbeit
- Qualifizierung der Fachkräfte
(Fort- und Weiterbildungen, Aufgabenverteilungen innerhalb des Teams entsprechend den Kompetenzen der Fachkräfte)
- enge Zusammenarbeit im Team
- angemessener Platz und überlegte Ausstattung
- dauernde Qualitätserhebung zur Hinterfragung unserer pädagogischen Qualität
- freies Frühstück mit Buffetangebot
- zeitweise differenzierter Tagesablauf: Mittagessen in zwei Gruppen, Schlafgruppe/Freispiel

Vorteile einer altersgemischten Gruppe:

- altersferne Kontakte zwischen Kindern sind wertvoll für beide Seiten
- Geschwister werden nicht getrennt
- Sozialverhalten und Empathie werden gefördert
- Kinder übernehmen Vorbildfunktion und Verantwortung

Unser Bildungsauftrag

Es werden 3 verschiedene Formen der Bildung unterschieden:

Die Selbstbildung des Kindes – Die selbstständige Aneignung der Welt

- Dank Hirnforschung, Lern- und Entwicklungspsychologie werden Babys, Kleinst- und Kleinkinder als kleine Forscher wahrgenommen.
- Sie sind neugierig und erkunden ihre Umwelt selbstständig.
- Sie sammeln Erfahrungen und eignen sich eigenständig immer mehr Wissen an.
- Kinder möchten erforschen, erfahren, erleben, entdecken und experimentieren.

Ko-konstruktive Bildung im Miteinander

- Voraussetzung ist hierfür, dass die Kinder sicher gebunden sind, d.h. frei von Ängsten und Hemmungen.
- Kinder profitieren von den Entwicklungsunterschieden.
- Kinder stimulieren sich wechselseitig.

Ko-konstruktive Bildung in Interaktion mit Erzieher:innen

- Erzieher:innen sind Spiel- und Lernpartner, nicht dominierend und nicht belehrend.
- Erzieher:innen lassen vorsichtig eigene Ideen einfließen.
- Erzieher:innen haben eine professionelle Haltung gegenüber dem Kind: Dialogfähigkeit und Bereitschaft zur kindzentrierten Haltung.

Bildung durch Lehren

- Bildende Aktivitäten der Erzieher:innen
- Hier sind die Erzieher:innen gefragt

Wir bereiten pädagogische Angebote aus den verschiedenen Lern- und Bildungsbereichen vor:

- Naturwissenschaftliche Bildung: explorieren, experimentieren und forschen ...
- Mathematische Bildung: aufräumen, sortieren, zuordnen, Zahlenspiele...
- Musische Bildung: Singkreis, Singspiele, musizieren...
- Kreative/ästhetische Bildung: malen, fertigen, herstellen, werken, formen...
- Sprachliche Bildung: Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung, Stuhlkreissspiele, vorlesen, Verse/Reime, Fingerspiele ...
- Medienbildung: Bilderbuch, Kamishibai-Theater, Kaspertheater, Schattenspiel, Hörspiel...
- Bildungsbereich Sinn, Werte Religion: Erzählen von biblischen Geschichten, Vermittlung von Werten wie Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, philosophieren, zweifeln und nachdenken...

- Bildungsbereich Körper/Gesundheit: Yoga, Entspannungstechniken, Bewegungsbaustelle, Rhythmik, Tanz...
- Bildungsbereich Gefühl/ Mitgefühl: Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiel, Theaterspiel, Konfliktbewältigung...
- Bildungsbereich Naturbegegnung: Waldvormittage, Wildbienenaufzucht, Freispiel auf dem Außengelände, Schneckenfarm...
- Bildungsbereich Hauswirtschaft: Kochen, Backen, Zubereiten des Nachtischs, wiederkehrende hauswirtschaftliche Tätigkeiten...

Beobachtung als Grundlage für didaktische und methodische Entscheidungen des Erziehers

Es geht bei der Beobachtung darum:

„Das einzelne Kind in seinem ureigensten Wesen, in seiner Einmaligkeit zu erfassen, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, seine gegenwärtigen Auffassungen und Kompetenzen, Denkfähigkeiten, Kenntnisse, Einstellungen, Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen und Nöte, Werte und Interessen zu kennen, und dann mit pädagogischen Angeboten darauf zu reagieren.“

„Der Raum als 3. Erzieher“ Reggiopädagogik

Unsere Räume (inclusive Außengelände und Wald) verstehen wir als Bildungsräume

- Wenn das Kind selbst entdeckt und selbst entscheiden kann, womit es sich beschäftigt, ist es mit großer Aufmerksamkeit und Ausdauer dabei.
- Die Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten.
- Die Räume haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung und Tätigkeiten des Kindes.

Unsere Materialien sind:

- variabel und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt
- frei zugänglich und auf Augenhöhe der Kinder
- Sie ermöglichen freie Erkundungen und autonome Lernschritte
- Sie fördern Fantasie, Kreativität und Wahrnehmung
- Sie fördern den Forscherdrang

Unsere Räume sind:

- nach Funktionen unterteilt (Bewegungsraum, Schlafraum mit Puppenecke, Kreativbereich, Bauecke, Lesecke, Tischspielecke, Forscherecke, Waschaum und Garderobe mit Galerie)
- nicht reizüberflutet
- Wir achten auf Ordnung und Struktur im Raum. („von der äußeren zur inneren Ordnung“)

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder (ehemaliger Leiter des 1. Kinderbüros in Deutschland)

Warum ist uns Partizipation wichtig?

- „Beteiligung macht Sinn“
- weil Kinder unmittelbar demokratische Erfahrungen machen können,
- weil Kinder die Auswirkungen ihres Engagements sehen, nachvollziehen und sich damit identifizieren können
- weil Kinder als Expert:innen in eigener Sache ernst genommen werden
- weil sie zum Dialog der Generationen anstiftet und das Gemeinwesen belebt
- weil sie ein Recht von Kindern ist
- weil sie Konflikte verringern hilft und zu mehr Lebensqualität im Gemeinwesen beiträgt
- weil sie die personellen Ressourcen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien stärkt und ein Weg aus der „Armutsfalle“ ist.

Beispiele aus der Praxis

Kinder werden über die täglichen Ansagen im Morgenkreis und nach den Mahlzeiten sowie in stattfindenden Kinderkonferenzen

- informiert
- gehört
- haben die Möglichkeit zur Mitbestimmung

Kinder machen erste demokratische Erfahrungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend

- beim Wickeln/Toilettengang
- beim Schlafen
- bei der Kleiderwahl

Kinder werden aktiv in unser projektorientiertes Arbeiten mit einbezogen

- Fragen, spontane Ideen und Denkanstöße der Kinder werden während des Projektes aufgenommen und bearbeitet und weitergeführt.
- Kinder bestimmen durch Engagement und Motivation die Dauer des Projektes.
- Kinder entscheiden in welcher Form sie am Projekt teilnehmen möchten.

Frühstücksbuffet/Mittagessen/Snack

- Kinder entscheiden eigenverantwortlich was und wie viel sie essen.

Vorschularbeit (die „Großen“ in der Kita gut auf die Schule vorbereiten)

Vorschulkinder brauchen Aufgaben, die sie herausfordern und an denen sie wachsen können

Emotionale und soziale Kompetenz fördern:

- Übernehmen Ansagen zu bevorstehenden Angeboten
- Leiten und Planen eines Stuhlkreises
- Übernehmen Patenschaften für „neue“ Kinder
- „Waldpolizisten“ übernehmen Aufgaben auf dem Weg zu den Spielstationen
- Tischdienst
- Einkaufen von Lebensmitteln in Begleitung eines Erziehers
- Gemeinschaftsgefühl der Vorschulgruppe stärken

Förderung der Schulfähigkeit von Seiten der Kita

„Schule spielen“

- Spielerische Aufgaben zu Zahlen und Buchstaben
- „Literacy“: Wiedererkennen von Zahlen und Buchstaben
- Gestellte Aufgaben in einem bestimmten Zeitraum selbständig erledigen
- Kooperationsarbeit mit der Grundschule Neckargemünd

Kooperation mit externen Trägern und Institutionen

Es bestehen folgende Kooperationen:

- SRH (Teilnahme am Bauernhoflehrgarten, Schülerangebote für unsere Kita-Kinder)
- Grundschule Neckargemünd
- Musikschule Neckargemünd
- Forscherstation (Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung)
- Sonderpädagogische Beratungs -und Frühförderstellen Neckargemünd
- Psychologische Erziehungsberatungsstelle Neckargemünd
- Volksbank Neckartal

Elternarbeit

Uns liegt eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern am Herzen

- Gewichtung liegt auf Partnerschaft und Zusammenarbeit
- Begegnung mit den Eltern auf Augenhöhe. Im Umgang miteinander gebrauchen wir das „Sie“. Wir sprechen uns mit dem Nachnamen an
- In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Eingewöhnung neuer Kinder nach dem „Berliner Modell“ durchgeführt.

Tür-und Angelgespräche

- Beziehungspflege: „Small Talk“ (Organisatorisches klären, Infos weitergeben, Absprachen treffen)

Informationsweitergabe an die Eltern

- Tagesinformation an der Schiefertafel über sozialpädagogische Angebote
- Digitales Update/ E-Mail bei Bedarf

Elternabende

- Infoabende
- Themenabende

Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

- Ausführliche Aufnahmegespräche
- Gespräch zum Ende der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche jährlich und nach Bedarf

Feste

- Laternenfest
- Sommercafe

Aktionen/Ausflüge/Exkursionen

- Familientag
- Aktionstage der Eltern zur Instandhaltung der Kita
- Sonderaktionen wie Kreativ- und Backworkshop
- Besuche auf Bauern-und Gemüsehöfen
- Theaterbesuch

Öffentlichkeitsarbeit

Wir öffnen uns für Besucher

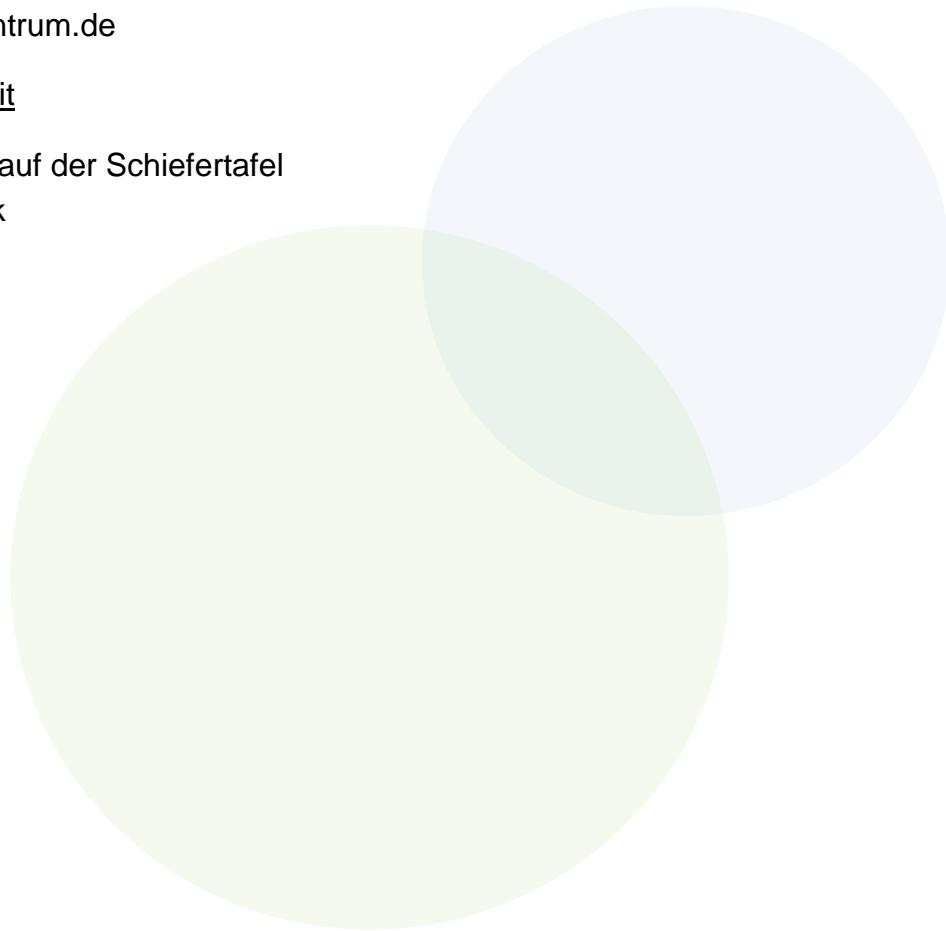
- Hospitation der Eltern bei der Eingewöhnung ihres Kindes
- Hospitation von Praktikanten und Schülern der sozialpädagogischen Fachschulen/Schulen
- Praxisbesuche von Lehrern der sozialpädagogischen Fachschulen
- Besichtigung der Einrichtung für interessierte Eltern

Wir treten in der Öffentlichkeit auf

- www.kita-am-bildungszentrum.de

Wir dokumentieren unsere Arbeit

- Aktuelle Tagesangebote auf der Schiefertafel
- Monatlicher Fotorückblick



Pädagogische Standards

- Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg
- Eingewöhnungsmodell
- Bezugserzieher
- Konzeption der Einrichtung
- Partizipation der Kinder
- Tages- und Angebotsplan
- Portfolio (Entwicklungsgeschichte des Kindes)
- Rituale, Regeln und Strukturen

**Eingewöhnung Ihres Kindes
in unsere Einrichtung
nach dem „Berliner Modell“ (für 1-3 Jahre)**

Der sanfte Übergang Ihres Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kindertageseinrichtung ist von großer Bedeutung.

Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden.

Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, an die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern von statten geht.

Das „Berliner Modell“ wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFANS) entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

Es ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Einrichtung.

In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau etwa 14 Tage, im Einzelfall auch 3 Wochen. ausschlaggebend ist das Verhalten des Kindes.

Es genügt, wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen für eine Stunde in der Einrichtung sind. Wir werden sie bitten zu bestimmten Zeiten zu kommen, da es für Ihr Kind leichter ist, wenn es zunächst immer auf die gleiche Situation trifft.

Die Eingewöhnung wird bei uns immer von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt (dazu mündlich mehr Infos).

Wenn Sie sich mit Ihrem Kind im Gruppenraum aufhalten, setzen Sie sich am besten in eine ruhige Ecke und seien Sie einfach da. Drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten und behalten Sie es im Auge.

In den ersten drei Tagen sollten Sie auf keinen Fall Trennungsversuche machen. Auch wenn Sie den Raum nur kurz verlassen wollen, nehmen Sie Ihr Kind mit. Die ersten drei Tage scheinen für die Eingewöhnung

des Kindes eine besondere Rolle zu spielen und sollten nicht durch eine Trennung von Ihnen belastet werden.

Die Erzieherin wird sich in den ersten Tagen zunächst eher abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Seien Sie geduldig, sie weiß was sie tut und wird mit Ihnen darüber sprechen. Jedes Kind ist anders. Wir lernen Ihr Kind langsam kennen und stimmen unser Verhalten und Handeln auf Ihr Kind ab, um eine gute Beziehung aufbauen zu können.

Am 5.-6. Tag kann der erste kurze Trennungsversuch stattfinden. Sie sollten den Raum verlassen, wenn das Kind zufrieden spielt. Es ist sehr wichtig, dass Sie sich, wenn sie den Raum verlassen, vom Kind kurz verabschieden.

Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Die Erzieherin wird Sie über das weitere Vorgehen beraten.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin Ihr Kind im Ernstfall trösten kann. Das muss nicht heißen, dass Ihr Kind nicht mehr weint, wenn Sie sich von Ihm verabschieden. Es drückt aus, dass es Sie lieber in der Einrichtung haben würde, und das ist sein gutes Recht.

Die Eingewöhnung ihres Kindes wird durch ein Gespräch zwischen Ihnen und der Bezugserzieherin abgeschlossen werden.

Eine Bitte: Während der Eingewöhnung Ihres Kindes und Ihres Aufenthaltes in der Kita bitten wir Sie Ihr Handy nicht zu benutzen!

Tagesablauf/Angebotsbeschreibung der Kita am Bildungszentrum

(Stand März 2022/aktuelle Änderungen vorbehalten)

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-9.30 Uhr gemeinsame Gruppe	Freies Essen mit Frühstücksbüfett/ Freispiel	Freies Essen mit Frühstücksbüfett/ Freispiel	Freies Essen mit Frühstücksbüfett/ Freispiel	Freies Essen mit Frühstücksbüfett/ Freispiel	Freies Essen mit Frühstücksbüfett/ Freispiel
9.45-10:15 Uhr	<u>Morgenkreis/</u> <u>Singkreis</u>	<u>Morgenkreis</u>	<u>Morgenkreis</u>	Morgenkreis	<u>Morgenkreis</u>
10.15-11:15 Uhr	Waldvormittag/ Bewegungsgruppen	Dienstagsgruppen (U3/Ü3)	Musikschule	„Wir spielen Schule“ (Vorschulgruppe)/ Kreativangebot	Yoga/ Waldvormittag
11.30-13.00 Uhr	Mittagessen in 2 Gruppen	Mittagessen in 2 Gruppen	Mittagessen in 2 Gruppen	Mittagessen in 2 Gruppen	Mittagessen in 2 Gruppen
13.00-14.45 Uhr Mittagsruhe	Schlafgruppe/ Freispiel	Schlafgruppe/ Freispiel	Schlafgruppe/ Freispiel	Schlafgruppe/ Freispiel/	Schlafgruppe/ Freispiel

14.45- 15.30 Uhr Gemeinsame Gruppe	Nachmittagssnack	Nachmittagssnack	Nachmittagssnack	Nachmittagssnack	Nachmittagssnack
15.30-17:00 Uhr Gemeinsame Gruppe	Freispiel / Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel / Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel / Garten

Detaillierte Beschreibung zum täglichen Angebot

finden Sie an unserer „Schiefertafel“!

Teamarbeit

(Teamentwicklung, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Situationsanalyse, Planung, interne Fortbildung)

- Teamsitzung, drei Mal monatlich
- pädagogische Tag, zwei Mal jährlich

